

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7/8 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Heimschiffer,
1,52 Mark durch die Post incl. Postgebühren.

Nr. 98.

Mittwoch den 27. April.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“

mit den drei Gratisbeilagen werden für die beiden Monate Mai und Juni von der Post zum Preise von 80 Pf. bei Abholung und 1,08 Mk. bei Zustellung durch den Postboten entgegen genommen. Das Abonnement für beide Monate durch unsere Boten in der Stadt kostet 80 Pf., auf dem Lande 1 Mk., bei Abholung aus unserer Expedition Delgrube 5 oder den übrigen zahlreichen Ausgabestellen 70 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser um freundl. Empfehlung unseres Blattes.

Geschäftsstelle

des „Merseburger Correspondent.“

Die wasserwirtschaftlichen Vorlagen im Abgeordnetenhaus.

Die Dispositionen über die geschäftliche Behandlung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen im Abgeordnetenhaus haben noch nicht einigartig fest; wahrscheinlich wird das Plenum des Hauses am Dienstag darüber definitiv entscheiden. Gegen den Vorschlag des Präsidenten, am Mittwoch und Donnerstag die Plenarsitzungen ausfallen zu lassen, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu den Vorlagen Stellung zu nehmen, am Freitag in die erste Beratung des Gesetzentwurfs einzutreten und abdam die einzelnen Vorlagen hintereinander ohne Unterbrechung zu beraten, ist von konservativer Seite der Gegenvorschlag gemacht worden, nur am Mittwoch die Plenarsitzung ausfallen zu lassen, Donnerstag die Hochwasserfragen und Vorläufige zu beraten, dann wieder einen Tag die Plenarversammlung aussetzen und am nächsten Tage in die Beratung der eigentlichen Kanalvorlage einzutreten.

Auch über die angeregte Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum Herbst, gegen die sehr beachtliche, mit der Frage der Wahlen zusammenhängende Bedenken geltend gemacht werden, ist eine Einigung noch nicht erzielt. Vielleicht läßt man nach dem Vorgange der ehemaligen Vertagung der Kanalvorlage im Jahre 1899, wo das Abgeordnetenhaus sich vom 4. Juli bis zum 16. August vertagte, um dem Zentrum genügend Zeit zu lassen, sich endgültig zu entscheiden, auch diesmal nur eine Vertagung während der Ferien- und Entzeit bis Mitte August einrichten. Vorausgesetzt, daß der Vorlage abdam nicht noch von irgend einer Seite Schwierigkeiten bereitet werden, könnte die Verabschiedung des Gesetzes in dritter Lesung ziemlich rasch erfolgen und die Session abdam geschlossen werden. Dieser Vorschlag ist von einer nach jeder Richtung unparteiischen Seite gemacht worden; die einzelnen Fraktionen werden hierzu wohl aber erst im Verlaufe der ersten Beratung Stellung nehmen.

Rußland und Japan.

„Ueberaus ruhige“ herrscht nach einer russisch-offiziösen Mitteilung in Port Arthur. Dieser Mitteilung fügt das offiziöse Organ noch folgendes hoffnungsfrohe Stimmungsbild hinzu: „Die Seelente sowie die Bevölkerung ertragen die Belagerung erstaunlich kühnlich und monoton. Der Untergang Mafarons und der „Petropawlow“ samt dem ganzen Stab erschlückte nicht im geringsten die Zuversicht, daß Port Arthur uneinnehmbar und daß eine baldige Niederlage der Japaner unvermeidlich sei. In den letzten zwei Monaten ist Port Arthur in einem solchen Defensivzustand gebracht, daß es völlig uneinnehmbar ist. Die schwachen Punkte der Land- wie Seefeste sind armiert, der Befand der Garnison aufs äußerste erhöht und die Festung mit

allem Notwendigen auf länger als ein Jahr versorgt. Tagsüber erinnert nichts daran, daß Port Arthur sich im Belagerungszustand befindet. Auf dem Boulevard spielt die Musik, das Publikum ergötzt sich an derselben. Des Nachts aber kühlt die Stadt tiefe Dunkelheit ein; nur auf der Höhe spielen die Scheinwerfer. Die Restaurants und Magazine sind tagsüber zahlreich besucht. Der Eingang des Hafens ist vollständig frei. Der Untergang der „Petropawlow“ wird einstimmig als tragischer Zufall bezeichnet, der nicht im geringsten den Gang des Feldzuges beeinflussen und die Chancen Rußlands bezüglich eines glänzenden ebnilligen Erfolges der russischen Flotte ändern kann. Den gemachten Wahrnehmungen zufolge kehren die Angriffe der Japaner alle zwei Wochen wieder und werden vorher durch Chinesen angekündigt, welche die nötigen Informationen von den Japanern erhalten haben; außerdem erscheinen Dampfer mit englischen Korrespondenten. Der jüngst angehaltene unter englischer Flagge fahrende Dampfer mit dem Korrespondenten der „Daily News“ an Bord wurde unter der Bedingung freigegeben, sich nicht mehr unsern Küsten zu nähern. Bei jedem neuen Bombardement feuern die Japaner weniger Geschossen und bleiben außerhalb des Feuers unserer Batterien, mit welchen sie sich nicht in einen Wettkampf einzulassen wagen. Beim Bombardement vom 15. April hat ein ihrer neuen Schiffe „Nishin“ oder „Rafuga“ stark gelitten und ist ein Kreuzer gesunken. Die Japaner schweigen bartnädig über ihre Verluste. Nach den jüngsten Nachrichten spannt Japan seine letzten Kräfte zur Fortsetzung des Krieges an, während Rußland noch nicht einmal die Offensive ergreifen hat.“

Am 24. April, amülichen russischen Nachrichten zufolge, am Donnerstag ein Nahgefecht mit den Japanern statt, als russische Boote am koreanischen Ufer auf eine Sandbank geraten waren. Ein mit einer Anzahl Leuten besetztes japanisches Transportfahrzeug wurde durch das Feuer zweier russischer Geschütze zum Sinken gebracht. Dieses Fahrzeug hatte mit anderen zusammen den Pomahausfluß verlassen, um den russischen Booten den Rückzug abzuschneiden. Der im letzten Gefecht auf dem Pomahausfluß verwundete Stabskapitän Smelzin ist gestorben. Mehrere koreanische Offiziere, die verdächtig sind, den Russen als Spione gedient zu haben, wurden, wie „Reuters Bureau“ aus Seoul meldet, von den Japanern verhaftet.

Ueber russische Anleihepläne erzählt die Münchener „Allg. Ztg.“ über Berlin aus Paris, daß die russische Regierung mit der Banque de Paris und dem Bankhaus Gottinger ein Abkommen wegen eines Anlehens im Betrage von 800 Millionen Franks, in der Form der Ausgabe fünfprozentiger Schatzbons, rückzahlbar 1909, getroffen hat.

Der russische Admiral Wirenus erklärte einem Mitarbeiter des „Main“: „Ich hatte zuerst Befehl, mein Geschwader nach Port Arthur zu führen, wurde jedoch nachher nach Albu zurückberufen. Ich hoffe gegen Mitte Juli mit den fünfzehn Panzerschiffen und Kreuzern der Dstseeflotte nach Malien zu segeln. Die Fahrt wird zwei Monate dauern, wenn das Geschwader bloß aus Schlachtschiffen besteht, und drei, wenn auch Torpeder mitgenommen werden, denn mit den kleinen Schiffen muß man oft Häfen anlaufen, um ihre Maschinen zu untersuchen, sonst sind sie bei der Ankunft unbrauchbar. Die Fahrt wird durch den Suezkanal gehen, die Japaner werden nicht wagen, sich einer so mächtigen Flotte in den Weg zu legen.“

Deutsch-Südwestafrika.

Eine halbe Million Gewehrpatronen wird nach der „Frankf. Ztg.“ in den nächsten Tagen von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika versandt werden.

Oberst Dürr, der als Befehlshaber des Marine-Expeditionskorps nach Deutsch-Südwestafrika entsandt

worden war, ist, wie jetzt bestätigt wird, auf der Rückreise nach Deutschland begriffen. Es wird ange- deutet, daß der Grund für die überaus schnelle Rückkehr des Oberst Dürr nicht in seinem Gesundheitszustand, sondern in tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten mit dem Gouverneur Oberst Leutwein zu suchen ist.

Das Funkentelegraphie-Apparate nach Südwestafrika entsandt werden sollen, wird von der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt. Das offiziöse Organ bemerkt dazu: Die Reichweite einer normalen Funkentelegraphenstation mit Morsefahrschreiber über Land kann jetzt mit Sicherheit auf eine Entfernung von 70 bis 80 Kilometer angenommen werden. Trägt man diese Entfernung auf den Kriegsschauplatz in Südwestafrika über, so würde demnach die funkentelegraphische Verbindung des augenblicklichen Standortes der Hauptkolonne unter Oberst Leutwein bei Djosasi mit dem mutmaßlichen Standpunkt des Detachements v. Glasenapp bei Dnjatu als durchführbar erscheinen. Mit dem Hörapparat — bis jetzt noch nicht mit dem Schreibapparat — läßt sich die oben angegebene Entfernung noch über 100 Kilometer erweitern. Funkentelegraphen wie auf europäischen Kriegsschauplatzen sind in Südwestafrika nicht anwendbar. Es wird daher der Typ der Karrenstationen zur Anwendung kommen. Leider ist es noch keinem Funkentelegraphensystem gelungen, auf dem ledigen Gebiet der Abstimmung zu dem Resultat zu gelangen, daß die eigenen Telegramme durch den Feind nicht abgelesen werden oder unterbrochen werden können; nur in gewissem Sinne ist dies Resultat bei unserer Marine erreicht. Der Herero ist aber durch seine Unkenntnis der Telefunken nach dieser Richtung hin nicht zu fürchten.

Ueber die Ereignisse bei der Dst- teilung unter Major Glasenapp sind, wie der frühere Kommandeur der südafrikanischen Schuttruppe Generalmajor v. Krangold im „Militär- Wochenblatt“ schreibt, ergänzende Berichte eingegangen. Der erste Dstferretag, 3. April, sah die Abteilung auf dem Marsch von Dabharui nach Dikfuaara, 3 Kilometer nördlich Dabharui beginnt eine besonders dichte Dornbuschwald von etwa 4 Kilometer Breite. Diese Stelle hatten sich die Herero zum Ueberfall ausgesucht. Major v. Glasenapp hatte die Be- rittenernen, nur noch 21 Pferde, zur Gründung der schwierigen Vorposten nach Dikfuaara vorausgeschickt. An der Spitze der Abteilung marschierte Hauptmann Lieber mit der 4. Kompanie des Marine-Infanterie- bataillons. Diese hatte einen Vortrupp vorgehoben. Dann folgten die Schutruppenkompanien Winkler und Brodorski; sie waren in die 44 Wagen und die Artillerie unter Oberleutnant Mansholt eingereiht. Hinten marschierte Hauptmann Fißel mit der 1. Kompanie des Marine-Infanteriebataillons. Sie hatte einen Nachtrupp unter Leutnant der Reserve Nörz zurückgelassen. Vortrupp und Nachtrupp werden über vier Kilometer auseinander gewesen sein. An Flankensicherung war wegen des dichten Dornbusches wohl kaum zu denken. Ohne daß die Abteilung Glasenapp sie bemerkte, scheinen die Herero von Dabharui aus mit starken, zum Teil berittenen Kräften gefolgt zu sein. Andere starke Trupps hatten sich etwa fünf Kilometer südwestlich Dikfuaara vorgelegt. Es ist möglich, daß die letzteren Trupps zunächst auch im Süden waren, auf Seitenwegen an der Kolonne Glasenapp vorbeizogen und sich dann erst vorlegten. Bemerkenswert ist, daß die Herero nicht die Seiten angriffen, nach denen die Infanterie und Artillerie schnell eine gewaltige Feuerkraft entwickeln kann, sondern die Enden der Kolonne. Sowie die ganze Kolonne in dem dichten Dornbusch war, wurde um halb 9 Uhr vormittags der Nachtrupp unter Leutnant Nörz über- raschend von hinten unter starkem Feuer genommen. Dann umfaßten die Herero die Kompanie Fißel scheinbar in der Absicht, sich der Proviantwagen zu bemächtigen. Sie müssen dazu schmale Fußpfade im Dornbusch benutzt haben, die mit dem Hauptwege nicht in Verbindung waren. Die Kompanie Fißel bogegen war zusammengedrängt auf dem schmalen Wege,

konnte weder rechts noch links heraus und befand sich in diesem Kampfe auf nächste Entfernungen in verzweifelt schwieriger Lage. Sie verlor den Leutnant der Reserve Nr. 3, 3 Unteroffiziere, 29 Mann tot, 2 Unteroffiziere, 6 Mann verwundet. Soffentlich hat sie keine Gewehre und Munition eingebüßt. Erst nach längerer Zeit konnte ihr Unterstützung gebracht werden durch die Kompanie Brodorski und die Maschinengewehrbatterie. Die Kompanie Brodorski griff feindwärts vom Wege mit sehr guter Feuerwirkung an. Die Batterie fand an einer lichter Stelle eine günstige Stellung. Die Herero wurden zurückgeworfen und gingen gegen 12 Uhr mittags nach Nordosten zurück. Während des Gefechts der Kompanie Fißchel wurde auch die Kompanie Lieber von starken Hererobanden angegriffen. In einhändigem Gefecht wies sie den Angriff ab. Neben der Fahne fiel der Unteroffizier Gahl, 1 Unteroffizier, 1 Mann wurden getötet, 3 Mann verwundet. Auch diese Hererobanden gingen nach Nordosten zurück und wurden bis 1 Uhr nachmittags in die Nähe von Dijkara versetzt. Eine weitere Verfolgung verbot sich durch den Pferdemangel. Ueber die Tätigkeit der vorausgeschickten Berittenen ist nichts gemeldet worden. Wahrscheinlich haben sich dieselben auf die Kompanie Lieber zurückgezogen, sobald das starke Feuer bei der Kompanie Fißchel laut wurde. Möglicherweise haben die Herero die Berittenen durchreiten lassen, um sich nicht zu verraten. Daß die Kompanie Fißchel zwei vollständig von einander getrennte Gefechte führen konnte, wird zur Genüge erklärt durch die große Marschhöhe der Abteilung. In kleinen Märschen gelangte die Abteilung Glasenapp am 5. April nach Dnjata, dort erlagen bis zum 15. April noch zwei Mann ihren Wunden; ein Mann starb an Typhus, zwei an Herzschwäche. Die transportfähigen Verwundeten und Kranken, zusammen 42, wurden am 10. April auf etwa 10 Wagen unter Bedeckung von 30 Mann durch den Hauptmann a. D. Fromm nach Winibuf übergeführt und trafen dort auf dem Wege über Djojura—Djikanaena—Seris am 20. April ein. Nach den Abgängen verließ die Kolonne Glasenapp noch über 265 bis 365 Weiße und 120 Eingeborene. So lange die Kolonne an einem Orte hält, ist sie sicher vor den Herero. Erst wenn sie vorgeht, ist sie in Gefahr, in Hinterhalte zu geraten oder überfallen zu werden. Trotz ihrer Verluste ist sie, nach Ansicht des Generalmajors v. Francoisi, jeder Lage gewachsen. Zwar wird die Verpflegung zusammengeschmolzen und sehr einfach sein. An Munition fehlt es aber nicht. Die Artillerie hat nicht viel Munition verbraucht; von den Fußtruppen ist ein Viertel kaum zum Schuß gekommen.

Der ungarische Eisenbahnerstreik.

In Ungarn kann der Eisenbahnerausstand als beendet gelten. Er hat mit einer vollständigen Niederlage der Ausständigen geendet. In Erkenntnis ihres Mißerfolgs wird, wie „Wolfs Bureau“ aus Pest meldet, im Namen des Komitees der Ausständigen an die Eisenbahnangestellten eine Proklamation gerichtet werden, sofern die Arbeit wieder aufzunehmen, um nicht eine weitere Verschärfung der Maßregeln der Regierung herauszubekommen. Wie von kompetenter Seite verlautet, verkehren schon am Montag sämtliche Eisenbahnzüge fahrplanmäßig mit Ausnahme einzelner Nachschneellzüge.

Ueber die Vorgänge am Sonnabend und Sonntag liegen folgende Nachrichten vor: Schon bis Sonnabend abend hatten sich bei der Direktion der Staatsbahnen 170 ausständige Lokomotivführer zur Aufnahme des Dienstes gemeldet. Die Direktion bedeutete allen, sie mögen sich auf ihren Posten einstellen, man werde sie dort wieder aufnehmen. Zahlreiche Beamte sagten, daß sie kein Geld hätten. Die Direktion antwortete darauf immer, es tue ihr leid, aber die Beamten müßten auf eigene Kosten dorthin zurückreisen, wo sie ihren Dienst verlassen haben.

Das Lager der Ausständigen in Budapest ist am Sonnabend mittags durch ein großes Polizeiaufgebot unter Führung des Polizeichefs Rudnay und in Begleitung von zwei Schwabronen Husaren aufgelöst worden. Die Ausständigen leisteten keinen Widerstand. Ihr Führer Sarlay wurde wegen Aufreißung und Majestätsbeleidigung verhaftet, weil er den königlichen Befehl betreffs Einberufung der Eisenbahner-Reservisten abfällig kritisiert hatte. Jeder Anwesende mußte sich legitimieren und erhielt, falls er gefälligkeitsfähig war, zum anwesenden Hauptmann des Ergänzungsbataillonskommandos seine Einberufungsorder, nach der er noch am Sonnabend zur Truppe einzurufen hatte.

Der Auflösung des Streiklagers folgte die Verhaftung von Mitgliedern des Streikkomitees.

Nach der Räumung des Streiklagers am Sonnabend nachmittags erklärten sich die Mitglieder des Streikkomitees bereit, eine Deputation an den Handels-

minister Hieronymi zu entsenden, um ihn zu bitten, daß er das Amnestieverprechen der Regierung aufrecht erhalte. Der Handelsminister erklärte jedoch, die Regierung gewähre den Ausständigen zwar die am Tage vorher angebotenen Bedingungen (d. h. Erfüllung der Wünsche der Gehaltsforderungen der Ausständigen nach Möglichkeit); der Handelsminister fügte aber hinzu, daß die Mitglieder des Streikkomitees keine Amnestie erhalten.

In der Nacht zum Sonntag um 2 1/2 Uhr empfing der Handelsminister das Komitee der Ausständigen, dem er erklärte, daß die einhellige Antwort der Regierung erst nach der Rückkehr des Ministerpräsidenten Grafen Tisza erteilt werden könnte.

Um eine Besprechung des Ausstandes im Parlament zu verhüten, ist das ungarische Abgeordnetenhaus am Montag durch ein Handschreiben des Königs verlagert worden. Die Session soll nicht eher wieder eröffnet werden, bis der Eisenbahnverkehr völlig wiederhergestellt ist.

Für die Sitzung am Montag hatte die Opposition stürmische Auftritte vorbereitet und sich bereit erklärt, die Angelegenheit der Streikenden im Parlament zur Sprache zu machen. Der Ministerrat am Sonntag mittags hatte beschloffen, neue Verhandlungen mit den Ausständigen abzulehnen, diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufnehmen, anzustellen, aber von neuen Zugeständnissen oder von der Zusage einer allgemeinen Straffreiheit abzusehen. Infolge dieser Beschlüsse des Ministerrats setzten sich die Führer des Ausstandes telegraphisch mit den Eisenbahnstationen des Landes in Verbindung. Zu Hunderten gingen Telegramme ab, in denen behauptet wurde, daß alle Industriearbeiter im Lande sich bereit erklärt hätten, einen allgemeinen Ausstand ins Leben zu rufen, und daß am Montag die Arbeit in allen Betrieben vollständig eingestellt werden würde. Auch wurden die Angestellten der Staatsbahnen aufgefordert, den Ausstand fortzusetzen. Die Polizei beschloß nun, auf Grund eines richterlichen Urteils, die Verhaftung des Ausstandeskomitees.

Die Mehrforderungen der Streikenden gegenüber der Gehaltsaufbesserung, welche die Regierung gewähren will, beträgt 4 Mill. Kronen. Die in dem neuen Gesetzentwurf der Regierung geforderte Mehrbelastung erfordert 7 Millionen Kronen, so daß nach den Forderungen der Streikenden eine Mehrbelastung von 11 Millionen Kronen erforderlich wäre.

Wie aus Großwardein telegraphiert wird, traten dort 15 000 organisierte Arbeiter in den Ausstand und zwang die Ladenbesitzer, die Läden zu schließen. Die Ausständigen besaßen ein Lager, das von Militär umzingelt ist.

In Debregin veranlassen ausständige Arbeiter auf dem Marktplatz eine blutige Rauferei. Militär trieb die Menge auseinander; 40 Personen wurden verhaftet.

In Trab wurde ein Der-Ingénieur in dem Augenblick von den Streikenden erschossen, als er sich auf die Lokomotive schwang, um den bereitstehenden Zug in Bewegung zu setzen. Das Militär feuerte auf die Streikenden und verwundete mehrere.

Die Bestimmungen über die Sonntagsruhe waren am letzten Sonntag in Budapest mit Rücksicht auf die Verleumdungsälteste aufgehoben.

Deutschland.

Berlin, 26. April. Der Kaiser hat mit Rücksicht auf das weniger günstige Wetter seinen Aufenthalt im Süden um einige Tage abgeklärt. Es bleibt dabei, daß die Rückreise zu Lande von Venedig aus erfolgt.

(Personalnachrichten.) Der kommandierende General des 19. Armeekorps, General v. Treitschke, ist zur Disposition gestellt und zum Generaladjutanten des Königs ernannt worden. Generalleutnant Bisshum von Gschäft ist unter Beförderung zum General der Infanterie zum kommandierenden General des 19. Armeekorps ernannt.

Oberleutnant Krug von Nidda, Militärbevollmächtigter in Berlin, ist unter Beförderung zum Oberst zum Kommandeur des Garderegiments und Oberleutnant Salza von Lichtenau, bisher Kommandeur des Ulanenregiments Nr. 17, zum Militärbevollmächtigten in Berlin ernannt. — Zum kommandierenden General des 11. Armeekorps ist der Generalleutnant Linde, zum kommandierenden General des 9. Armeekorps Generalleutnant v. Bod und Polach ernannt worden. Der Inspekteur der 3. Kavallerie-Inspektion, Generalleutnant Fehr, von Röder, wurde von dieser Stellung entbunden.

(Eine Konferenz der Finanzminister), die schon in der Münchener „Allg. Ztg.“ jüngst angekündigt war, wird von dem „Frank. Kur.“ für den Herbst angekündigt. Das Blatt erfährt aus München, daß Ende September die Finanzminister der Einzelstaaten zu einer Beratung über Erschließung weiterer Einnahmen des Reichs in Berlin zusammenkommen.

(Die sächsische Wahlreform) ist gescheitert. Soeben ist der Bericht der Gesetzgebungs-Deputation der Zweiten Kammer über die Wahlreform erschienen. Darin beantragt die Deputation in ihrer Gesamtheit, die Kammer solle beschließen, zu erklären, daß sie die in der Denkschrift enthaltenen Vorschläge über eine Aenderung des Wahlrechts für die Zweite Kammer als tauglich für ein fünfziges Wahlgesetz nicht anerkennen könne.

(Reichstagsnachwahl.) An diesem Mittwoch findet die Nachwahl im Reichstagswahlkreise Sachsen-Altenburg statt. Diesmal stehen sich nur zwei Kandidaten gegenüber. Für die Sozialdemokratie, die im vorigen Jahre mit 18 695 gegen 14 498 konservative und 2933 freisinnige Stimmen im ersten Wahlgang siegte, kandidiert wieder der bisherige Vertreter Buchwald, dessen Mandat von der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt worden ist, für die Konserverativen und den Bund der Landwirte Ober-Landesgerichtsrat Dr. Borgia. Von beiden Seiten ist in den letzten Tagen noch mit dem Aufgebot aller nur verfügbaren agitatorischen Kräfte gearbeitet worden.

(Der Vorstand der Pommerischen Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft) ist mit einer gegen den Redakteur der „Düster-Ztg.“ erhobenen Beleidigungsklage gründlich abgefallen. Der Geschäftsbericht der Hauptgenossenschaft über das letzte Jahr, der einen Verlust von über 200 000 Mk. aufweist, hatte dem Stettiner liberalen Blatte Veranlassung gegeben, sich mit dem Geschäftsgedanken der agrarischen Genossenschaft etwas näher zu beschäftigen. Es hatte sich u. a. erlaubt, „einige Zweifel“ zu äußern, ob die Darstellung des verlustreichen Thomaemehlgeschäfts „ganz aufrichtig“ gemeint sei. Durch diese Bemerkung fühlte sich der Vorstand der Hauptgenossenschaft beleidigt, benutzte den verantwortlichen Redakteur der „Düster-Ztg.“ bei der Staatsanwaltschaft und diese leitete merkwürdiger Weise „im öffentlichen Interesse“ ein Anklageverfahren ein. Das Landgericht Stettin erkannte jedoch in der Verhandlung am 22. d. M. auf Freisprechung, indem es sich der Auffassung des Verleibigers angeschlossen, daß die inkriminierte Bemerkung „sprachlich nicht als verlegend anzusehen sei“. Es gibt, so heißt es in der Begründung des Freispruchs weiter, verschiedene Lagen im Leben, wo Offenherzigkeit sogar verboten ist, und es ist zweifelhaft, ob Jemandem wegen mangelnder Aufrichtigkeit ein Vorwurf gemacht werden kann. Dieses bezieht sich ganz besonders auf den kaufmännischen Verkehr; es wäre vielmehr oft nicht diplomatisch gehandelt, wenn ein Kaufmann seine geschäftlichen Maßnahmen offenkundig machen würde. Die Beweisaufnahme hat ergeben, daß auch die Genossenschaft ein kaufmännisches Institut ist und das Gericht nimmt deshalb auch an, daß der Vorstand nicht verpflichtet war, Alles zu sagen, was auf das Thomaemehlgeschäft Bezug hätte. Einigermaßen zufällig ist es, daß die Staatsanwaltschaft sofort bereit war, obwohl das Vorliegen einer Beleidigung zum Mindesten zweifelhaft war, „im öffentlichen Interesse“ Anklage zu erheben. Ueber die Wege der Staatsanwaltschaft sind oft wunderbare und darum wollen wir hierauf nicht weiter eingehen.

(Die Zünftler) in Preußen machen sich Hoffnung, daß die vom Zentrum beantragte Verschärfung der Warenhaussteuer im preussischen Abgeordnetenhaus, begründete Aussicht auf Annahme habe. Zentrum und Konservative sollen sich nach einer Mitteilung des konservativen Bl. Hammer auf eine Form geeinigt haben, die den Wünschen der Feineren (d. h. zünftlerischen) Gewerbetreibenden Rechnung trägt. Es mag schon sein, daß im preussischen Abgeordnetenhaus eine solche reaktionäre Majorität sich zusammenfinden würde, obwohl die Verfechtung und Schädlichkeit der Warenhaussteuer gerade von den konservativen Abg. Jacobshöfer und dem freikonservativen Grafen Moltke in überzeugender Weise nachgewiesen worden ist. Daß aber die Regierung einem solchen aberläufigen Vorgehen zustimmen werde, muß nach den Erklärungen des Handelsministers Mosler als ganz ausgeschlossen betrachtet werden.

Necklameteil.

Holzbauteile, alte und insbesondere neue sollten zerföhrenden Witterungseinflüssen ohne schützenden Anstrich nicht ausgesetzt bleiben. Solcher Einwirkungen, Schuppen, Wellenbelege, Schwellen werden in ausgezeichneter Weise vor schädlichem Verschleiß durch das seit 25 Jahren bewährte Holzschutzmittel „Wintrol“ von den Herren Carl v. Soden, Wittenberg, bezogen nach vorliegenden Umständen mannde als sogenanntes „Carbolbaum“ verpackten Teile als witterungslos erwiesen haben, weil der erste tüchtige Regen den Anstrich aus dem Holzwerk herauswusch. Interessenten diene daher zur Nachricht, daß der Alleinverkauf durch die Firma H. Wenzel & Co., Berlin, Smitag, Hamburg und Köln besorgt wird und daß eine Niederlage besitzt bei Eduard Klaus, Wertheburg.

**Frische Morcheln,
frische Möven-Eier,
neue Malta-Kartoffeln,
hochfeinste Matjesheringe**
empfehlen
G. L. Zimmermann.

Ad. Schäfer

empfehlen
**Saure Gurken,
Pfeffergurken,
Preisselbeeren,
Ringäpfel,
Pflaumen,
Mischobst,
Aprikosen,
H. Pflaumenmus,
H. Marmelade,
Zitronen.**

Zur Frühjahrspflanzung

Stiefmütterchen, prächt. Farb., Dyd. 30 Pfg.	30
Bergkleeblüth, sch. blau, "	40
Nelken, extra bunte gefüllte "	40
Prinzel in leucht. Blüthen "	40
Kartoff. schönste Schattierung "	50
Zwanzigköpfigen, rot u. weiß, "	50
Nachherzen, schön gelb, "	50
Glockenblume, schöne Farben, "	50
Beckmellen, schön rot gef., "	50
Christianhemann (30 Sorten) "	50
Welle in vielen Farben "	50
Schmuckblume, sehr rot, "	50
Schnittlauch, beste Sorte, "	50
Grasnelken, rot, 1. Einfassung, "	50
Malven, prachtvolle Farben, "	60
Gartenernelken, großblättrig, "	60
Goldblad, schön dunkelbraun, "	180
Schneeweiß, echtes Alpen, "	50
Stiefmütterchen, groß, weißlich, "	100

Oswald Schumann,
Staudengärtnerei, Winkel 6.

Das beste Holzanzstrichöl & bleibt

Avenarius Carbolineum
D.R.PAT. Nr. 48021
Seit 20 Jahren bewährt.

Alleinverkauf für Merseburg
und Umgegend:
Eduard Klaus.

Räthers Kinder-Sportwagen

mit und ohne Verdeck, in größter Auswahl
und reißenden Neuheiten empfiehlt bekannt billigst

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlung, H. Ritterstr. 2b,
neben der „Reichstrone“.

Möbel, Spiegel, Sofas

sehr sauber Arbeit und von prima Zutaten
empfehlen in reicher Auswahl billigst
Paul Pertz, Tischlerstr., Breitestr. 2.

Alle Reparaturen u. Malerarbeiten

werden billig ausgeführt von
Gustav Stenzel Maler, Sültestr. 13.

Feinere Stickereien und Züllarbeiten

werden sauber ausgeführt **Weisse Wäner 4, pt.**

Zur Abhaltung von Versteigerungen

sowie zur Anfertigung von
Lären u. Nachlassverzeichnis
empfehlen sich stets bei coulantester Bedienung.
Louis Albrecht,
Notar, Sültestr. 4.

Suche für meinen Hauskalt zum 1. Juli
d. J. ein ordentliches
Mädchen.
Frau A. Strehl, Remmarkt 59.

Kgl. Bad Lauchstädt.
Saison vom 19. Mai bis Mitte September.

Wiesbaden.
Saison das ganze Jahr.
Weltbekanntes Kur- & Badeort.
Respektlos gratis durch die Kurverwaltung.

Friedrich Schultze,
Bankgeschäft.

An- und Verkauf von Wertpapieren.
Diskontierung von Wechseln, Inkasso-, Conto-Corrent-,
Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.
Vermietung von Schrankfächern in meiner Tresoranlage.
Beforgung neuer Zinsbogen.

Die Wanderer Motorzweiräder
Modell 1904



zeichnen sich durch größte Vollkommenheit aus. Ihre Vorteile im Besonderen sind: gediegene, einfache Konstruktion, langlebiger Rahmenbau, hocheffizienter, ruhiger Lauf, günstige Abmessung und hervorragende Kraftleistung. Prämiert bei der Qualitätsfahrt Malland - Nizza mit der goldenen Medaille.

Wanderer-Fahrradwerke
vormals Winklhöfer & Jaenicke, A. G.,
Schönan bei Chemnitz
Vertreter: **H. Baar, Markt Nr. 3.**
Fahrrad- u. Nähmaschinen-Handlung. Reparaturwerkstatt.

Blitzableiter - Neuanlagen

sowie Prüfen aller Leitungen
werden bei billigster Preisstellung sorgfältig ausgeführt von
R. Metzscholdt jun.,
Schieferdeckermeister.
Kostenanfrage und Schätzen gratis.

Verehrte Hausfrauen! Bitte, verlangen Sie das grosse rote 10 Pfg.-Paket

Aecht Franck

Feinster Kaffee-Zusatz



Ausgiebigste, beste Qualität.

Ein frischer Transport
dänischer und ostpreuss. Pferde



ist wieder eingetroffen und steht bei mir zu soliden Preisen zum Verkauf.

Wilhelm Ahmert.

Sofas,
Bettstühle, Bettstellen m. Matratzen
in allen Preislagen stets vorräthig bei

Ernst Bernhardt,
Markt 26.

Man achte genau auf Schutzmarke

„Elefant“
beim Einkauf von
Elfenbein-Seife.

Nach 7jähriger Tätigkeit als
Spezialarzt für Magen-Darmkrankheiten
habe mich mit heutigem Tage in
Halle S., Magdeburgerstr. 12 I.
niedergelassen.
Sprechstunden: 9-12. 3-5, Sonntags 9-12.
Dr. med. Rutz,
Spezialarzt f. Magen-Darmkrankheiten.

Von der Reise
zurück.
Dr. Wille.

Wartburg.
Vorzügliches Mittagstisch
im Abonnement für 50 und 60 Pfg. empfiehlt
K. Dietrich.

Goldue Angel.
Gute Mittwoch
Salzknochen.

Dieters Restauration.
Gute
Schlachtefest.
Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Brutt.
C. Tauch.

Hoffischerel.
Gute Mittwoch Schlachtefest.
Donnerstag
hausgeschlachte Brutt.
Friederike Vogel, Hofmarkt 9.

Grube von der Seydl
bei Zimmendorf.
Häuer und Förderleute
werden eingestellt.

Verpflichtungen gesucht, welche in Selbst-
ständigkeit im Handel, in der Industrie
ausgeübt werden will. Gehalts- u. Lohn-
Angebot u. D. M. 100 soll. Mittheilungen.

Frauen

zur Selbstarbeit werden angenommen
Biegelei Halleischestr. 24.
Zuverlässiger Arbeiter
gesucht. **Wallenburg, Halleischestr.**

1 jüng. Arbeitsburche
für leichte Arbeit gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Geübte Buntel-Aleberinnen
werden noch eingestellt.
B. A. Blankenburg.

1 junges Mädchen,
welches mehrere Jahre in einem größeren Ge-
schäft tätig war, sucht Stellung als Verkäuferin.
Off. n. B. K. an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 gewandtes Mädchen
wird als Stütze der Hausfrau und Mittlerin im
Geschäft bei gutem Gehalt halbtägig gesucht Off.
unter L. A. an die Exped. d. Bl.

Junges Mädchen als
Aufwartung
für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in
der Exped. d. Bl.

Aufwartung
sofort gesucht **Sültestr. 6. II.**
Gewinnt eine laudere
Aufwartung.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Aufwartung
sofort gesucht. Zu erfragen in d. Exped. d. Bl.
Tücht. Mädch., Fräul. oder Stütze, od.
Französisch, bei dauernd. Stellung, in häusl.
Zweck, d. Haush. erfahr. ist u. Liebe zu Kind.
hat, sucht zum 1. Juli od. früh. neben 2.
Mädch. Ang. d. Gehaltsanp. sow. Phot. 5.
Weib. erwünscht.
Frau I. Bürgermeister **Kuhr,**
Burg 5. Magd.

Geschäftshaus Otto Dobkowitz,

Merseburg — Gutenbergplatz 3.

Ausstellung hervorragend schöner

Damen-Kleiderstoffe in Wolle und Seide,

Waschstoffe in allen neuen Webarten,

Damen-Paletots, Kragen, Costumes, Röcke.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Besonderer Gelegenheitskauf,

soweit der Vorrat reicht:

reinwollene Nattéstoffe m. Noppen Caros, **grosse Breite, 1,50**
 statt 2,50 Mark per Meter
 70 cm breite reinwollene Mousseline, **58 Pf.**
 80 cm echte Kattune für Kleider und Blusen **25 Pf.**
 Damen-Costumes auf Futter, herabgesetzt auf **Mk. 8,50, Mk. 7,50, Mk. 6,50.**

A. Prinz, Töpfermstr.,

Gotthardsstrasse 29.

Permanente Ausstellung

fert. Kachelöfen u. Kochherde, sowie Dauerbrandöfen aller Systeme.

Reichhaltigste Auswahl. Konstanteste Bedienung.

Besichtigung meines Musterlagers auch Nichtkäufern

gern gestattet.

Hilfe * geg. Blutl. **Timmerman,**
 Hamburg, Alsterstr. 53

Viele Neukitien.



Kinder- und Sport-Wagen
 offeriert in nur
 erstklassigen
 Substraten zu
 außerordentlich
 billigen
 Preisen

Wilhelm Köhler
 Heine Ritterstraße 6.

Flechten-Seife, Dr. Kuhn,
 Glycerin-Schwefel-Wildseife
 bei Flechten, Hautaus-
 schlägen, Witzessen, Sommer-
 sprossen, roter Haut-
 Schuppen, Seborrhoe, Haut-
 ekt mit Namen Dr. Kuhn. — Kuhn's
 Enthaarungspulver, giftfrei, wirkt lof-
 hier: H. Magen, Drog., Hofmarkt 3.

O. Fritze's



FUSSBODEN-OELLACKFARBE
FRAUENOB
 garantiert blei- u. giftfrei.
 Bester Fussbodenanstrich
 haltbar, hochglänzend, elegant,
 über Nacht trocknend.

Aldler-Drogerie
Wilh. Kieslich,
 Gutenbergplatz.

Zitronensaft,

garantiert aus frischen Früchten gepresst, zur
 Kur, Spelzwecken, Limonaden in Flaschen und
 lose hält bestens empfohlen die
Neumarkt-Drogerie.

Deutsch-Neu-Guinea- Zigarren

in der Preislage von Mk. 55,—, 75,— und 90,— Mark pro Millie.
 Ganz vorzüglich im Brand und Geschmack.
 Nur allein zu haben bei

Albert Dietzold,

Zigarren-Import und Versand-Haus,
 Dom Nr. 1.

Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel, Schablonen, Abziehpapier.

Wer Fußböden, Möbel, Wagen, Fenster u. streichen will, laufe nur die sachmännlich
 hergestellten, streichfertigen

Oelfarben a Pfd. 40 Pf.

aus der

Neumarkt-Drogerie.

Lackfarbe i. B. a Kilo Mark 1,60, 1,80, 2,—, 2,20.

Alfred Kretschmann,

Handelsgärtnerei, **Karlstrasse 34,** Blumenengeschäft,

empfiehlt zur bevorstehenden Frühjahrsbepflanzung:

Stiefmütterchen, Bergfahnenweisse Dhd. v. 35 Pfg. an,

Neifen, Aurikel, Primel, div. Stauden „ „ 50 „ „

Freilandfarren in versch. Sorten, Gladiolen „ „ 100 „ „

Rosen- u. Stachelbeerbüschelkämme,

Johannis- u. Stachelbeerkranzler Pirus 96 Sort.

Von Mitte Mai ab große Auswahl in Blühenden u. Blattpflanzen für
 Gruppen, Ampel- u. Schlingpflanzen für Balken, Spalere und Balkontäfen.
 Auch werden Balkontäfen zum Bepflanzen und Anstreichen sehr angenommen. Desgl.
 noch einige Gärten zum Anstehen.

Anhaltische Bauerschule Zerbst
 Direction: Prof. Oederbecke.
 Hochbau-, Gleichberechtigung m. d. Kgl. Preuss. Baugewerk-Schulen.
 Kleinmetz- und Tiefbautechniker. II. Erläss v. 22. Febr. 1904. Lehrpl. kostenfrei.
 Selbstzeugnisse v. d. Preussisch. u. Anhalt. Regierung, sowie v. Verb. Deutsch. Baugewerksmeister anerkannt.

Fahrräder und sämtliche Zubehörteile liefert billigst

Hans Grome,
 Einber 628.
 Vertreter gesucht, Katalog gratis.

Gartenmöbel

Triumphstühle

in nur gediegener bester Ausführung zu äußerst
 billigsten Preisen.

Kirchhofsbänke

Mr. 4,50 empfiehlt die

Eisenwarenhandlung

Otto Bretschneider

Waschbare

Chine-Schirme

per Stück 2 Mk.,
 reizende Farben, hell und dunkel,
 2,50, 3,50, 4,50 — 5 Mk.

Schirmfabrik

F. B. Heinzel,

Salle a. S.,

Leipzigerstraße 98.

Keringe.

Prima Endener 5 Stück 20 Pfg.

Grünfalls 5 „ 25 „

Pa. marinierte Keringe

2 Stück 15 Pfg.

empfiehlt solange der Vorrat reicht

Walther Bergmann,
 Gotthardsstrasse 10.

Siehe zu eine Beilage.

Politische Uebersicht.

Italien. Präsident Loubet legte am Montag vormittag in Paris...

Frankreich. Der begeisterte Empfang Loubets in Rom rufte in Paris allgemeine Befriedigung hervor...

England. König Eduard hat sich mit seiner Gemahlin nach Irland begeben. Ueber Ausschreitungen englischer Soldaten wird aus Southampton berichtet...

Ungland. In Ungarn ist der Chef der Nikolaus-Akademie des Generalfeldmarschalls Grafen Olfasow zum Verweser des Ministeriums für Volksaufklärung ernannt worden.

Türkei. Die Horte der „Frank. Ztg.“ zufolge den Vorschlag akzeptiert, wonach die russischen Forderungen dem Haager Schiedsgericht unterbreitet werden sollen.

Niederländisch-Indien. Ueber eine Aufstands-Bewegung auf Borneo wird dem „Nieuwe Rotterd. Cour.“ aus Batavia berichtet...

der Partei des Sultans Ousfi Saman an, die Bevölkerung flüchtete sich teilweise in die Berge...

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. April.) Der Reichstag beschloß heute zunächst mit der ersten Lesung der Vorlage betr. Lebensversicherung...

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. April.) Das Abgeordnetenhaus setzte heute die dritte Etatsberatung fort. Beim Eisenbahnetat kündigte Minister Hubbe eine Vorlage für die nächsten Tage an...

Ueber die Behandlung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen ist, nach der „Köln. Ztg.“, unter den Mehrheitsparteien im Abgeordnetenhaus eine Einigung herbeigeführt worden...

(Gegen eine sozialdemokratische Verruferklärung) haben die Vatermeister in Lübeck das Gericht angerufen. In dem sozialdemokratischen „Lübecker Volksboten“ war wiederholt eine Verruferklärung gegen die Bäckereien veröffentlicht worden...

gebungen aufzufordern, daß die Bevölkerung ihre Bäckereien nur aus denjenigen Bäckereien beziehen solle, welche die Forderungen der Lohnkommission bewilligt haben...

Die jetzt im Wortlaut vorliegende Erklärung des Reichschatzsekretärs Frhr. v. Stengel in der letzten Sitzung der Budgetkommission läßt noch weit schärfer als die erste kurze Fassung des Kommissionsberichts die Abhängigkeit der Regierung vom Zentrum hervorleuchten...

Provinz und Umgegend.

Halle, 25. April. Das Warenhaus Leopold Nuybaum hierseits hat sich entschlossen, daß das Warenhaus M. Bär hierseits unerschöpfliche Mittel anwendet, um sich vorzeitig in den Besitz seiner Inzerat-Manuskripte zu setzen...

Halle, 25. April. In eine Lohnbewegung sind die hiesigen Maurer eingetreten. Sie verlangen 50 Pf. Mindestlohn pro Stunde. In Frage kommen 84 Neubauten und eine Anzahl Umbauten mit nahezu 900 Maurern.

Weißenfels, 25. April. Eine vom sozialdemokratischen Verein an die hiesige Polizeiverwaltung gerichtete Eingabe um Gewährung der Erlaubnis eines festlichen Umzuges durch einige Straßen der Stadt am 1. Mai ist abschlägig beschieden worden.

Ellich, 24. April. Heute nacht brannten die Gebäude des Herrn Karl Planke am Markt, in welchen dieser mit seinem Schwager Fehling eine Leberhandlung und Schafschäufabrikation betreibt...

Vom Broden, 24. April. Zur Walpurgisfeier sind sämtliche Eintrittskarten vergriffen. Es wird dringend davor gewarnt, ohne Eintrittskarte am 30. April den Broden in der Annahme zu besuchen, daß man doch, wie im vorigen Jahre, Eintritt findet.

sich zu einer solchen Maßregel entschließen müssen, um einer Ueberfüllung, wie sie im Vorjahr eintrat, vorzubeugen.

† **Ueberstadt**, 25. April. Verhaftet wurden hier der Briefträger S. nebst Frau. Der Verhaftung liegt die Fälschung eines Sparfassenbuchs zugrunde. Auf der Sparfasse in Gieboldehausen waren von der Frau S. 15 Mk. auf ein Sparfassenbuch eingezahlt. Durch Anfügen von zwei Nullen wurden aus den 15 Mk. 1500 Mk. gemacht. Hierauf waren von einem hiesigen Bankgeschäft 1000 Mk. geliehen. Das Sparfassenbuch wurde als Scheck hinterlegt.

† **Leipzig**, 25. April. In dem Leipziger Arztekongress hat der Kreishauptmann in Leipzig den Vorstand der Distriktskassen für einige Wochen veranlaßt, eine Verordnung zur Kenntnis der Mitglieder zu bringen, die auch folgenden Passus enthält: „Fälle, die bekannt werden können, daß ein Arzt einem vor ihm stehenden Kranken die ärztliche Hilfe nicht wegen persönlicher Behinderung, sondern bloß deshalb verweigert hätte, weil dieser Mitglied der Distriktskassen oder auch nur Familienangehöriger eines solchen wäre, würde das peinlichste Aufsehen erregen und diesen Arzt in Gegenlag zu den Anschuldigungen in der ganzen zivilisierten Welt stellen.“ Dr. Schüler in Delitz hat darauf in einem offenen Brief dem Kreishauptmann in Leipzig folgende Fälle über das Verhalten einer Krankenkasse unterbreitet. Am 9. August 1903 wurde ich von einem mit unbekanntem jungen Manne ersucht, zu einem Kutscher eines hiesigen Brauers zu kommen, der blutüberfüllt dem Bewußtlos dalag. Derselbe hatte eine 14 Zentimeter lange, bis auf den Schädelknoben reichende, stark fließende Verletzung. Der Verletzte ist vermögenslos, jedoch Mitglied einer Krankenkasse. Ich bin Nichtfassenarzt. Am 19. August, abends gegen 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, wurde ich zu einem Fieberserkung geholt, dem ein Wagenrad über den Leib gegangen war infolge Durchgehens eines Pferdes. Der Verletzte lag in einem fremden Hause, war vermögenslos und Mitglied einer Krankenkasse. Ich bin Nichtfassenarzt. Eine Bezahlung von Seiten der Krankenkasse wurde in beiden Fällen abgelehnt. Ich strengte die Klage an, wurde aber in zweiter, noch dazu der letzten Instanz am 17. März 1904 abgewiesen, nachdem ich in erster Instanz obgehegt hatte. Das Objekt inf. Barauszahlung betrug 20,50 Mk.

Volkswachrichten.

Merseburg, der 27. April 1904.

Als der wärmste Apriltag seit 50 Jahren ist von den Meteorologen nach genauer Berechnung der 16. April d. J. (Sonntag) bezeichnet worden. Dieser Tag ist hinsichtlich seiner Temperatur nicht einmal von den isothermen Apriltagen des gesegneten Weinjahres 1865 übertroffen worden. Leider scheint eine Kaltperiode die sommerliche Wärme abzulösen, denn die Wetterbeobachter kündigen Nachfröste und Reifbildung an. Schon in der gelirten Nacht machte sich eine auffallende Kühle bemerkbar. Es wäre höchst bedauerlich, wenn die Baumbüthe durch die nächtliche Kühle Schaden leiden sollte.

Als am Montag nachmittag mehrere anscheinend mit Gift beladene Rittergüterwagen hier durchfahren, hatte sich auf einem derselben ein Sack geöffnet und die weiße Masse war in der Oberburgstraße bis zur Waterloostraße verstreut worden. Als der Schaden bemerkt wurde, stieg der Hofmeister schleunigst vom Wagen und ließ den Dungehoff, soweit dies möglich war, wieder zusammenfegen und aufweiden. Leider passierte dem Manne beim Aufsteigen das Halbes, daß er ausglitt und von dem schon im Gange befindlichen Wagen über den rechten Arm gefahren wurde. Ein hiesiger Arzt legte dem Verunglückten einen Notverband an und veranlaßte seine Aufnahme im hiesigen städtischen Krankenhaus.

„Mehr körperliche Erziehung! (Ein erster Mahnruf zur Bewegung im Freien.) Körperliche Übung ist Bewegung! Jede einzelne Bewegung, und wäre es der kleinste Gang durch das Haus, nützt, ist dem Körper notwendig. Das arme, gefangene Tier rennt den halben Tag lang durch seinen kleinen Käfig, der Vogel im Bauer läuft unermüdblich auf und ab, das eingesperrte Kind klettert über die Bänke, alles will sich bewegen. Die Ruhe ist unerträglich, jeder Körper müßt, daß sie anbauend ihm schaden wird. Wer darum gesunde Menschen erziehen will, Sorge dafür, daß sie sich bewegen. In der Schule geschieht die körperliche Erziehung durch das Turnen. Dasselbe hat zwei Hauptaufgaben: Ausbildung der Armmuskeln und der Beinmuskeln. Lunge, Herz und der ganze Körper sind bei beiden Übungen mehr oder weniger beteiligt. Es ist nun eine sehr wesentliche Frage, ob der Turnunterricht beiden Aufgaben gleichmäßig gerecht werden kann. In der kurz bemessenen Zeit ist solches unmöglich. Armmuskeln lassen sich wohl schneller und in weniger Zeit kräftigen als das Bein. Das Bein zu kräftigen, wird demnach in erster Linie Sache der Privat-

tätigkeit, der Familie, der Freizeit sein. Man beachte wohl, daß Lunge und Herz ebenfalls nur durch ein (wenn auch ruhiges, so doch immer) wiederholtes Gehen sich gesund erhalten und geüben. So kommen wir zu dem einfachen Schlusse, daß ein gesunder Körper nur durch lange andauernde, immer erneute Tätigkeit der Beine geschaffen wird, daß hingegen der Armmuskelaufbau nur die Bervollkommnung einzelner Körperteile zuführt. Ein Gefangener, der unter günstigen Bedingungen — frische Luft, gute Verpflegung — seine Arme nach Belieben kräftigen kann, die Beine aber nicht bewegen darf, wird schwerlich auf die Dauer sich gesund erhalten. Wanderung, Lauf, auch Dauerlauf in freier Luft sollen darum besonders mehr und mehr gepflegt werden als bisher geschieht. Die Lungen entleeren sich durch die beim Laufe stattfindende Tiefatmung von allem Staube und füllen sich bis in die äußersten Zipfel mit ojonreicher, reiner Luft, die das Blut trefflich erneuert und frisches Leben durch den ganzen Körper strömen läßt. Die zwei Turnstunden allein können noch nicht als genügendes Gegengewicht gegen die geistige Anspannung gelten. Die 30 Unterrichtsstunden in der Woche, dazu noch 10 bis 20 Stunden zur Anfertigung der häuslichen Schularbeiten (unzurechnete Klavier- oder Musikstunden!) gegenüber den zwei Turnstunden — ein Verhältnis also von 50:2! — das ist ein schreckliches Mißverhältnis bei der geistigen zur körperlichen Erziehung! Dabei bedenke man noch, daß Turnen auch Unterricht ist und die meiste Zeit im Jahre in der Turnhalle abgehalten werden muß. Es muß darum andere, kräftige Bewegung in freier Luft hinzukommen. Unser ganzes Volk muß wieder heraus aus den bumpyten Gemächern, hinein in Gottes freie Natur, in den grünen Wald, in den rauschenden Strom und die brandende See, auf die Berge und in die Täler, wie es die deutsche, schöne Heimat bietet, und mit der Jugend muß der Anfang gemacht werden. Das beste Vorbeugungsmittel gegen die mörderische unserer Volkskrankheiten, welche nicht genannt zu werden braucht, ist die frühestmögliche Gewöhnung an die frische Luft. Licht, Luft, Sonne, Wasser! Das sind die Heilkräfte für unser Leben von der Wiege bis zum Grabe!

Erstes deutsches Hoftheater-Ensemble. Mit heutigem wollen wir nochmals auf das kurz bevorstehende Gastspiel der Meiningener Hoftheatertruppe hinweisen. Es dürfte angemessen sein, sich rechtzeitig die guten Plätze zu sichern, da bei der Seltenheit des Gastspiels und dem bekannten Rufe der Künstler sicher ein volles Haus zu erwarten ist. Eine Verlängerung des Gastspiels ist ausgeschlossen, da das Ensemble bereits über alle folgende Tage verfügt hat und Änderungen an der Tournee nicht zu ermöglichen sind.

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 25. April. Vor dem Eintritt in die Tagesordnung macht der Vorsitzende Prof. Dr. Witte folgende Mitteilungen: An die Stelle des Volksschullehrers Straßburger, der vom 1. Juli ab die Leitung der Hilfsklasse für schwachbegabte Kinder in der neuen Altenburger Kinderbewahranstalt übernimmt, tritt der Lehrer Dito J. Schornack aus Dröben. — An die Stelle des aus dem Amte geschiedenen Lehrers K. Keller an der gebobenen Knaben-schule tritt der Lehrer Walter von den hiesigen Volksschulen in das Lehrkollegium der gebobenen Schulen ein. Von der Ausschussbehörde ist für unsere Stadt der Vorschlag von 155 Prozent zur Einkommensteuer genehmigt worden. — Weiter liegt eine Einladung zu dem Städtefest der Provinz Sachsen und des Herzogtums Anhalt vor. Die Tagungen finden vom 13. bis zum 15. Mai in Bernburg statt und beschließt die Versammlung als Vertreter den Stadtv. Vorsitzender Prof. Dr. Witte, im Behinderungs-falle Stellvertreter Bureaubirektor Schwenker zu entsenden. Der Magistrat ist für sich vertreten. — Hierauf wird in die Tagesordnung eingetreten und diese wie folgt erledigt:

1) Deckung des Defizits von 1903. Da die beiden Referenten, die für diesen Punkt vorgeschlagen waren, verhindert sind, übernimmt der Vorsitzende Prof. Witte das Referat. Die Einnahmen der Stadt aus den Gemeindesteuern haben im vergangenen Jahre ein Defizit von 16 126 Mk. gehabt. Durch Mehreinnahmen und Minderausgaben verschiedener städtischer Kassen gegenüber dem Etat wurden von dieser, von der Kämmerei-kasse zu wenig vereinnahmt Summe 9600 Mk. gedeckt. Die übrigen 6500 Mk. sollen dadurch beglichen werden, daß der Zuschuß der Wasserwerk-kasse an die Kämmerei-kasse von 6000 Mk. auf 9000 Mk. erhöht wird und 3500 Mk. dem Anleihe-Zinsungsfonds entnommen werden. Der Referent kann ebenfalls keinen anderen als diesen vom Magistrat vorgeschlagenen Weg empfehlen, um dieses erhebliche Defizit zu decken. Er hofft, daß der Stadt im nächsten Verwaltungsjahre ein Defizit erspart bleibe und bittet das Kollegium

um seine Zustimmung. Diese wird ohne Widerspruch erteilt.

2) Petition des Jugendfürsorge-Vereins. Ref. Stadtv. Hankenburg. Der Jugendfürsorge-Verein der Berliner Lehrerschaft will an den Reichstag und an das Abgeordnetenhaus eine Petition richten, in der die Behörden ersucht werden, die Geburtsausweisformulare der Standesämter dahin abzuändern, daß darin vorentsprechend geborene Kinder nicht mehr gekennzeichnet werden, diese näheren Angaben vielmehr nur noch auf ausdrücklichen Wunsch von Verelichten oder der Familie erteilt werden. Von den Verelichten ist das Gesuch ausführlich begründet. Der Magistrat hat sich demselben angeschlossen und auch die Versammlung erklärt sich mit der Unterzeichnung der Petition einverstanden.

Als nachträglich auf die Tagesordnung gesetzt wird hierauf noch erledigt:

3) Genehmigung von Zuschüssen. Ref. Stadtv. Beyer. In vergangenen Rechnungsjahre 1903 waren erforderlich für den Knabenort ein Zuschuß von 1026 56 Mk., für die Kinder-Bewahranstalt von 1719,42 Mk. und für die Haushaltungsschule von 1421,10 Mk. Diese Beträge werden den Revenüen der städtischen Sparkasse entnommen, womit sich die Versammlung auf Antrag des Referenten einverstanden erklärt.

In der sich anschließenden geheimen Sitzung wird die Magistratsvorlage betr. den Verkauf eines Teiles eines städtischen Grundstücks abgelehnt, derjenigen betr. die Verpachtung einer Scheune zugestimmt und von derjenigen, betr. die Pensionierung eines städtischen Lehrers Kenntnis genommen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Schleudrig, 25. April. Unsere Schulhausneubau-Kommission unternahm am letzten Sonnabend eine Exkursion nach Merseburg, um zwei der dortigen Schulen einer Besichtigung zu unterziehen. Die Mitglieder waren von den Einrichtungen jener Schulen höchst befriedigt, doch sollen noch diejenigen zweier Nachbarkreise in nächster Zeit in Augenschein genommen werden. — Auf schnelle Art wurde am Freitag in hiesiger Herberge ein Handwerksbursche seine Ersparnisse los. Er war im Besitze eines Hundertmarkstückes, der in Silber umgesetzt wurde. In seiner Freude über das viele Geld war er den zahlreich anwesenden Reise-folger gegenüber sehr freigebig und spendete mehrere Runden Bier, hierbei die vielen Silberlinge auf den Tisch werfend. Ein Fieberschlag, der am Abendgelenke mit teilnahm, fand Gefallen an den Münzen, brach 30 Mark an sich, nahm sein Bündel und verschwand. Aber auch einige andere Zecher bereicherten sich an dem Mammon und verdufteten. Als der Feststehende seinen Reichtum zusammenzählte, waren es nur noch 30 Mark, keinem der fröhlichen Zecher aber konnte eine Schuld nachgewiesen werden.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 75 Jahren am 26. April 1829 ist der bestimmte Gattung und Ämter Theodor W. Müller zu Bergen auf Rügen geboren. Nach seinen Studien in Greifswald, Göttingen, Berlin und Wien wurde er unter Langenbeck Assistent an der chirurgischen Universitätsklinik in Berlin, 1859 Professor der Chirurgie und Direktor der chirurgischen Klinik in Jülich, 1867 in Wien. Im deutsch-französischen Kriege war Militärarzt in den deutschen Lazareten am Rhein tätig. Er ist 1894 in Absgang getreten. Witzig ist zu den wichtigsten Erfahrungen der Neuzeit; er war nicht nur ein genialer Operateur (Magen, Kehlkopf), sondern hat sich auch in der allgemeinen Pathologie und der Reizschirurgie, insbesondere im Hospitalwesen große Verdienste erworben. Seine medizinischen Schriften, zum Teil in wiederholten Auflagen erschienen, wählten epochemachend und gaben Anregung und Anleitung zu den Arbeiten seiner Schüler. Witzig war der erste Wähler, der die Operation des Magenkrebses mit günstigem Erfolge ausführte.

Vor 25 Jahren, am 29. April 1879, wurde Prinz Alexander von Battenberg von bulgarischen Notabeln, die unter russischen Boshaftigkeit, zum Kaiser von Bulgarien gewählt. Die Ereignisse, die sich um die Person dieses Fürsten gipfeln, sind bekannt. Den größten Fehler, den dieser deutsche König, der mehr als irgend ein anderer seinen war, das Kulturwerk im Osten zu fördern, machte, war, daß er den russischen Einfluß und zwar mehr denn gehehelt, als den öffentlichen, der sich schon bei seiner Wahl geltend machte, unterschätzte. Gegen den russischen Rubel anzukommen, war einem deutschen Gemüt nicht möglich.

Wetterwarnung.

Voraussetzliches Wetter am 27. April. Wiefach heiters, trockenes Wetter mit Nachfröste und Reif. Tagestemperatur ziemlich angenehm. — 28. April. Vorwiegend heiter, trocken, Nachfröste und Reif, Tagestemperatur steigend.

Militärisches.

Deutschland. Der am 30. April in Gegenwart hoher Gäste aus Bayern auf der Wasserwerk bei Bremen vom Stapel laufende Kreuzer „M“ ist der 14. Kreuzer nach dem Flottengelief. Das neue, vollständig aus deutschem Stahl gebaute Schiff ist 104 Meter lang, 13 Meter breit und hat einen Tiefgang von 6 Metern. Die Wasserverdrängung beläuft sich auf 3275 Tonnen. Das Schiff ist ein Panzerdeckkreuzer, da die Kessel, Maschinen- und Munitionsk-



Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluss Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustriertes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler,
1,62 Mark durch die Post incl. Postgeb.

Nr. 98.

Mittwoch den 27. April.

1904.

Bestellungen

auf unsern wöchentlich 6 mal erscheinenden
„Merseburger Correspondent“
mit den drei Gratisbeilagen werden für die
beiden Monate Mai und Juni von der Post
zum Preise von 80 Pf. bei Abholung und
1,08 Mk. bei Zustellung durch den Postboten
entgegen genommen. Das Abonnement für
beide Monate durch unsere Boten in der
Stadt kostet 80 Pf., auf dem Lande 1 Mk.,
bei Abholung aus unserer Expedition Delgrube 5
oder den übrigen zahlreichen Ausgabestellen
70 Pf. Wir bitten unsere geschätzten Leser
um freundl. Empfehlung unseres Blattes.

Geschäftsstelle

des „Merseburger Correspondent.“

Die wasserwirtschaftlichen Vorlagen im Abgeordnetenhaus.

Die Dispositionen über die geschäftliche Be-
handlung der wasserwirtschaftlichen Vorlagen
im Abgeordnetenhaus stehen noch nicht endgültig fest;
wahrscheinlich wird das Plenum des Hauses am
Dienstag darüber definitiv entscheiden. Gegen den
Vorschlag des Präsidenten, am Mittwoch und
Donnerstag die Plenarsitzungen ausfallen zu lassen,
bei den Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu den
Vorlagen Stellung zu nehmen, am Freitag in die
erste Beratung des Gesetzentwurfs einzutreten und
alsdann die einzelnen Vorlagen hintereinander ohne
Unterbrechung zu beraten, ist von konserverner Seite
der Gegenwärtigkeit gemacht worden, nur am Mittwoch
die Plenarsitzung ausfallen zu lassen, Donnerstag die
Hochwasserfestung- und Vorlaufvorlage zu beraten, dann
wieder einen Tag die Plenarversammlung auszusparen
und am nächsten Tage in die Beratung der eigen-
lichen Kanalvorlage einzutreten.

Auch über die angeregte Vertagung des Abge-
ordnetenhauses bis zum Herbst, gegen die sehr be-
rechtigte, mit der Frage der Diäten zusammen-
hängende Bedenken geltend gemacht werden, ist eine
Einkünfte noch nicht erzielt. Vielleicht löst man
nach dem Vorgange der erimaligen Vertagung der
Kanalvorlage im Jahre 1899, wo das Abgeordneten-
haus sich vom 4. Juli bis zum 16. August vertagte,
um dem Zentrum genügend Zeit zu lassen, sich end-
gültig zu entscheiden, auch diesmal nur eine Ver-
tagung während der Ferien- und Geneszeit bis Mitte
August einzutreten. Vorausgesetzt, daß der Vorlage
alsdann nicht noch von irgend einer Seite Schwierig-
keiten bereitet werden, könnte die Verabschiedung des
Gesetzes in dritter Lesung ziemlich rasch erfolgen und
die Session alsdann geschlossen werden. Dieser Vor-
schlag ist von einer nach jeder Richtung unparteiischen
Seite gemacht worden; die einzelnen Fraktionen
werden hierzu wohl aber erst im Verlaufe der ersten
Beratung Stellung nehmen.

Rußland und Japan.

„Ueberraschende Ruhe“ herrscht nach einer
russisch-ostjapenischen Mitteilung in Port Arthur. Dieser
Mitteilung fügt das offiziöse Organ noch folgendes
hoffnungsfrohe Stimmungsbild hinzu: „Die Seestreite
sowie die Bevölkerung ertragen die Belagerung er-
staunlich kalblütig und mannhaft. Der Untergang
Mafarows und der „Petropawlow“ samt dem
ganzen Stab erschütterte nicht im geringsten die Zu-
versicht, daß Port Arthur uneinnehmbar und daß eine
halbige Niederlage der Japaner unvermeidlich sei.
In den letzten zwei Monaten ist Port Arthur in
einen solchen Defensivzustand gebracht, daß es völlig
uneinnehmbar ist. Die schwachen Punkte der
Land- wie Seestreite sind armiert, der Bestand der
Garnison aufs äußerste erhöht und die Festung mit



Am 24. Juli fand, amtlichen russischen Nachrichten
zufolge, am Donnerstag ein Nahgefecht mit den
Japanern statt, als russische Boote am koreanischen
Ufer auf eine Sandbank geraten waren. Ein mit
einer Anzahl Leuten besetztes japanisches Transport-
fahrzeug wurde durch das Feuer zweier russischer Ge-
schütze zum Sinken gebracht. Dieses Fahrzeug hatte
mit anderen zusammen den Bomabausfluß verlassen,
um den russischen Booten den Rückzug abzuschneiden.
Der im letzten Gefecht auf dem Bomabausfluß ver-
wundete Stabskapitän Smeihin ist gestorben.
Mehrere koreanische Offiziere, die verdächtig
sind, den Russen als Spione gedient zu haben,
wurden, wie „Reuters Bureau“ aus Seoul meldet,
von den Japanern verhaftet.

Ueber russische Anleihepläne erzählt die
Münchener „Allg. Ztg.“ über Berlin aus Paris, daß
die russische Regierung mit der Banque de Paris und
dem Bankhaus Gotinger ein Abkommen wegen eines
Anlehens im Betrage von 800 Millionen Franks, in
der Form der Ausgabe fünfprozentiger Schatzbons,
rückzahlbar 1909, getroffen hat.

Der russische Admiral Wrenius erklärte
einem Mitarbeiter des „Matin“: „Ich hatte zuerst
Befehl, mein Geschwader nach Port Arthur zu führen,
wurde jedoch nachher nach Ubu zurückberufen.
Ich hoffe gegen Mitte Juli mit den fünfzehn Panzer-
schiffen und Kreuzern der Ostflotte nach Ostasien
zu segeln. Die Fahrt wird zwei Monate dauern,
wenn das Geschwader bloß aus Schlachtschiffen be-
steht, und drei, wenn auch Torpeder mitgenommen
werden, denn mit den kleinen Schiffen muß man oft
Häfen anlaufen, um ihre Maschinen zu untersuchen,
sonst sind sie bei der Ankunft unbrauchbar. Die
Fahrt wird durch den Suezkanal gehen, die Japaner
werden nicht wagen, sich einer so mächtigen Flotte
in den Weg zu legen.“

Deutsch-Südwestafrika.

Eine halbe Million Gewehrpatronen
wird nach der „Frankf. Ztg.“ in den nächsten Tagen
von Hamburg nach Deutsch-Südwestafrika
verandt werden.

Oberst Dürr, der als Befehlshaber des Marine-
Expeditionskorps nach Deutsch-Südwestafrika entsandt

worden war, ist, wie jetzt bestätigt wird, auf der
Rückreise nach Deutschland begriffen. Es wird ange-
deutet, daß der Grund für die überraschende Rückkehr
des Oberst Dürr nicht in seinem Gesundheitszustand,
sondern in tiefgehenden Meinungsverschiedenheiten mit
dem Gouverneur Oberst Leutwein zu suchen ist.

Das Funkentelegraphie-Apparate nach
Südwestafrika entsandt werden sollen, wird von
der „Nordd. Allg. Ztg.“ bestätigt. Das offiziöse
Organ bemerkt dazu: Die Reichweite einer normalen
Funkentelegraphenstation mit Morse-Schreibapparat über
Land kann jetzt mit Sicherheit auf eine Entfernung
von 70 bis 80 Kilometer angenommen werden.

Erägt man diese Entfernung auf den Kriegsschauplatz
in Südwestafrika über, so würde demnach die funkentele-
graphische Verbindung des augenblicklichen Stand-
ortes der Hauptkolonne unter Oberst Leutwein bei
Diosaju mit dem mutmaßlichen Standpunkt des
Detachements v. Glasenapp bei Dniatu als durch-
führbar erscheinen. Mit dem Hörapparat — bis
jetzt noch nicht mit dem Schreibapparat — läßt sich
die oben angegebene Entfernung noch über 100 Kilo-
meter erweitern. Funkentelegraphen wie auf europäischen
Kriegsschauplatzen sind in Südwestafrika nicht an-
wendbar. Es wird daher der Typ der Karrenstationen
zur Anwendung kommen. Leider ist es noch keinem
Funkentelegraphensystem gelungen, auf dem leidge-
brauchten Gebiet der Abstimmlung zu dem Resultat zu gelangen,
daß die eigenen Telegramme durch den Feind nicht
abgelesen werden oder unterbrochen werden können;
nur in gewissem Sinne ist dies Resultat bei unserer
Marine erreicht. Der Herero ist aber durch seine
Inkenntnis der Telefunken nach dieser Richtung hin
nicht zu fürchten.

Ueber die Ereignisse bei der Scha-
teilung unter Major Glasenapp sind, wie der
frühere Kommandeur der südwesafrikanischen Schut-
truppe Generalmajor v. Franke im „Militär-
Wochenblatt“ schreibt, ergänzende Berichte eingegangen.
Der erste Märztag, 3. April, sah die Abtheilung
auf dem Marsch von Dabharui nach Dikifara.
3 Kilometer nördlich Dabharui beginnt ein besonders
dichter Dornbuschwald von etwa 4 Kilometer Breite.
Diese Stelle hätten sich die Herero zum Ueberfall
ausgesucht. Major v. Glasenapp hatte die Be-
rittenen, nur noch 21 Pferde, zur Umflutung der
schwierigen Wegebestanden nach Dikifara vorausgeschickt.
An der Spitze der Abtheilung marschierte Hauptmann
Lieber mit der 4. Kompanie des Marine-Infanterie-
bataillons. Diese hatte einen Vortrupp vorgehoben.
Dann folgten die Schutruppenkompanien Winkler
und Brockhoff; sie waren in die 44 Wagen und die
Artillerie unter Oberleutnant Mansholt eingereiht.
Hinten marschierte Hauptmann Fischek mit der
1. Kompanie des Marine-Infanteriebataillons. Sie hatte
einen Nachtrupp unter Leutnant der Reserve Nör zurück-
gelassen. Vortrupp und Nachtrupp werden über vier Kilo-
meter auseinander gewesen sein. An Flanken-
sicherung war wegen des dichten Dornbusches wohl kaum zu denken.
Obne daß die Abtheilung Glasenapp sich bemerkte,
scheinen die Herero von Dabharui aus mit starken,
zum Teil berittenen Kräften gefolgt zu sein. Andere
starke Trupps hatten sich etwa fünf Kilometer südwest-
lich Dikifara vorgelegt. Es ist möglich, daß die
letzteren Trupps zunächst auch im Süden waren, auf
Seitenwegen an der Kolonne Glasenapp vorbeizogen
und sich dann erst vorlegten. Bemerkenswert ist,
daß die Herero nicht die Seiten angriffen, nach denen
die Infanterie und Artillerie schnell eine gewaltige
Feuerkraft entwickeln kann, sondern die Enden der
Kolonne. Sowie die ganze Kolonne in dem
dichten Dornbusch war, wurde um halb 9 Uhr
vormittags der Nachtrupp unter Leutnant Nör über-
raschend von hinten unter starkes Feuer genommen.
Dann umfaßten die Herero die Kompanie Fischek
scheinbar in der Absicht, sich der Proviantwagen
zu bemächtigen. Sie mußten dazu schmale Fußpfade
im Dornbusch benutz haben, die mit dem Hauptwege
nicht in Verbindung waren. Die Kompanie Fischek
dagegen war zusammengedrängt auf dem schmalen Wege,